



Frühkindliche Bildung
in Bremen

Arbeit mit Kindern unter drei Jahren



Grundlagen und Qualitätsstandards

Die Senatorin für Soziales,
Kinder, Jugend und Frauen



Freie
Hansestadt
Bremen



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege!

Die vorliegende Informationsbroschüre zu den Grundlagen und Qualitätsstandards in der Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren ist 2010 trägerübergreifend für die Stadt Bremen erarbeitet worden und erfreut sich seit ihrer Veröffentlichung 2011 einer regen Nachfrage. Dies zeigt, dass es Ihnen, den pädagogischen Fachkräften, auf eine qualitätsorientierte Gestaltung Ihres pädagogischen Alltags ankommt, was mich sehr freut.



Gerade Kinder in den ersten Lebensjahren mit ihren besonderen Bedürfnissen brauchen die gezielte Aufmerksamkeit, Unterstützung und Fürsorge der sie betreuenden Personen. Pädagogische Fachkräfte für diese wichtige Aufgabe zu qualifizieren und stetig fortzubilden, ist deshalb seit 2011 ein zentrales Anliegen des jährlichen trägerübergreifenden Fortbildungsprogramms „Frühkindliche Bildung in Bremen“. Im Rahmen dieses umfassenden Programms werden Fortbildungen zur Arbeit mit Kindern unter drei Jahren als „Fünf-Säulen-Programm“ angeboten. Nähere Informationen dazu finden Sie im Kapitel Qualifizierung.

Ich möchte mich bei Ihnen allen für Ihr Engagement in der Arbeit mit den „Jüngsten“ bedanken und wünsche mir, dass Ihnen die Arbeit weiterhin viel Spaß macht und es gelingt, dass sich alle Kinder in unseren Einrichtungen oder in der Tagespflege wohlfühlen und optimal gefördert werden können.

Anja Stahmann

Anja Stahmann

Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen



Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	4
II. Vorwort - Grundlagen in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren	
Das Bild vom kompetenten Säugling	5
Kinder brauchen Kinder	5
Erziehungspartnerschaften	6
Die Rolle der Fachkraft	6
Pädagogik im Sinne der Inklusion	6
Sicherheit und Beziehung	7
Ernährung und Körperpflege	7
III. Qualitätsstandards	
1. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien	8
2. Eingewöhnung und andere Übergänge	9
3. Betreuung	10
4. Erziehung	11
5. Bildung	12
6. Räume	13
7. Fachkräfte	
7.1. Besondere Kompetenzen	15
7.2. Personalausstattung	15
7.3. Qualifizierung	16
8. Kooperation und Vernetzung	19
Autorinnen	19



I. Einleitung

Die Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII „Tagesbetreuung für Kinder in der Stadtgemeinde Bremen“ hat 2010 mithilfe einer Unter-Arbeitsgruppe die nachstehenden Qualitätsmerkmale für die Tagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren in der Stadtgemeinde Bremen formuliert.

Vor dem Hintergrund des quantitativen Anstiegs der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren soll auch die Qualität der Betreuungsangebote für diese Altersgruppe weiter entwickelt werden.

Es wurden wünschenswerte und gleichzeitig praktisch realisierbare Ziele formuliert, die einen Orientierungsleitfaden für alle bestehenden und neu entstehenden Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren in der Stadt darstellen.

Das Papier bezieht sich sowohl auf alle Einrichtungsformen für Kinder unter drei Jahren (Krippe, Kleinkindgruppe, alterserweiterte Gruppe) als auch auf die Tagespflege.

Das verstehen wir unter

Altersgemischt jahrgangsübergreifend im selben Alterssegment
(bei U3 z.B. 0-3Jahre)

Alterserweitert übergreifend in zwei oder mehr Alterssegmenten
(in Bremen: Kinder zwischen 18 Monaten und Schuleintritt)

Eltern Personensorgeberechtigte (auch Pflegeeltern)

Familie Eltern, Geschwister und sonstige Verwandte (auch generationenübergreifend und Stiefeltern und Lebenspartner/innen von Elternteilen), mit denen ein Kind überwiegend (meistens unter einem Dach) zusammen lebt



II. Vorwort - Grundlagen in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

Das Bild vom kompetenten Säugling

Kinder sind bei ihrer Geburt bereits überwiegend mit allen Kompetenzen ausgestattet, die sie für ihre Entwicklung brauchen. Sie sind in der Lage, in Interaktion zu treten und ihre Kontakte zu regulieren. Sie haben von Anfang an die Fähigkeit, ihre Sinneseindrücke zu differenzieren, zu strukturieren und zu verarbeiten. Die Kinder sind neugierig, sie wollen so viel wie möglich von der Welt verstehen und setzen all ihre Energie dafür ein. Sie suchen von sich aus nach neuen Eindrücken und Erfahrungen. Sie sind Akteur/innen und Gestalter/innen der eigenen Entwicklung.

Kinder brauchen Kinder

Der Kontakt zwischen Kindern hat vom Säuglingsalter an weitreichende positive Auswirkungen sowohl auf die sozialemotionalen und psychischen Fähigkeiten, als auch auf die Entwicklung der motorischen und kognitiven Kompetenzen der Kinder. Die ganzheitlichen Erfahrungen in einer Kindergruppe sind ein wichtiges Lern- und Entwicklungsfeld



und bieten für jedes Kind eine besondere Chance zur familienergänzenden Erziehung. Beziehungen unter Kindern sind genauso wichtig wie zu den Erwachsenen und folgen ihren eigenen Mustern. Kinder brauchen kontinuierliche Spielpartner/innen jeder Altersstufe.



Erziehungspartnerschaften

Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern/Familien schafft die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse der Kinder individuell eingehen zu können. Die Basis der Erziehungspartnerschaften entsteht in der Eingewöhnungszeit. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit. Eine verbindliche Einbeziehung und Wertschätzung der Eltern bestimmt die Qualität maßgeblich.

Die Rolle der Fachkraft

Die Fachkraft übernimmt eine Vorbildfunktion in der Arbeit mit den Kindern und Eltern/Familien. Grundvoraussetzung für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ist die Bereitschaft, eine Bindung aufzubauen und sie verlässlich zu gestalten. Diese Beziehungsgestaltung beruht auf einer professionellen Basis und setzt die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen voraus.

Pädagogik im Sinne der Inklusion

Jedes Kind hat unabhängig von seinen individuellen körperlichen, geistigen und psychischen Voraussetzungen und Fähigkeiten, seiner Herkunft und seinem Geschlecht ein Recht auf ganzheitliche Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten in einer Gruppe und damit Teilhabe an der Gesellschaft.

Sicherheit und Beziehung

Verlässliche und kontinuierliche Beziehungen sind die Basis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Das Kind bestimmt selbst das Tempo und die Schritte, wenn es sich neue Bereiche in seiner Umwelt



erobert. Hierfür benötigt es die Erfahrung, dass es jederzeit zu einem vertrauten und verlässlichen Erwachsenen als stabile Basis zurückkehren kann. In der Eingewöhnungszeit ist es in der Regel ein Elternteil, danach die Fachkraft/Tagespflegeperson. Beziehungen leben von wechselseitigen Aktivitäten und sind ein dialogischer Prozess.

Ernährung und Körperpflege

Kinder benötigen eine beziehungsvolle Pflege, gesunde, alterssprechende Ernährung und einen rhythmisierten Tagesablauf. Kinder haben ein Recht auf körperliche Integrität, Individualität und Bedürfnisbefriedigung.

Dabei dient die Einbeziehung des Kindes in die Pflege der Unterstützung der Selbständigkeits- und Identitätsbildung und hilft, ein positives Körperbewusstsein aufzubauen. Insbesondere die alterssprechenden Hygiene- und Gesundheitsvorschriften sind zu beachten.





III. Qualitätsstandards

1. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson geht offen, wertschätzend und respektvoll auf die Eltern und Kinder vor dem Hintergrund derer individuellen Lebensformen und kulturellen Hintergründe zu.

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson informiert die Eltern über das Eingewöhnungskonzept und plant mit ihnen die familienspezifische Umsetzung.

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson sucht den Dialog mit Eltern und zeigt Interesse an der Lebenssituation und den Gewohnheiten der Familie des Kindes.

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson stellt Eltern regelmäßig Informationen zur Verfügung, z.B. über die Belange der Einrichtung, Gesundheitsvorsorge, Ernährungs- und pädagogische Fragestellungen.

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson ist im täglichen informellen Austausch mit den Eltern über Erlebnisse, Erfahrungen und Entwicklungsschritte ihres Kindes.

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson bietet den Eltern mindestens zweimal jährlich ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes an.

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson unterstützt, dass die Eltern am Gruppenalltag und Gruppenaktivitäten teilnehmen, z.B. durch Hospitationen, Ausflüge, Angebote.

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson gestaltet die Kindergruppe, Einrichtung, Kindertagespflegestelle als Ort, wo sich Familien mit ihren Kindern begegnen und Netzwerke aufbauen können.



Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson unterstützt Eltern bei Bedarf, Kontakt zu Beratungsstellen und Diensten herzustellen. Die Zusammenarbeit mit Familien ist eine Kernaufgabe des Kinderschutzes.

2. Eingewöhnung und andere Übergänge

Übergänge sind für alle Beteiligten eine Herausforderung und werden verantwortungsvoll und professionell begleitet.

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson gestaltet die Eingewöhnungsphase nach wissenschaftlich anerkannten Kenntnissen. Die Eingewöhnung ist ein Teil der pädagogischen Konzeption.

Die Eingewöhnungszeit ist für die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson und für die Eltern verbindlich.

Jedes Kind und seine Eltern haben das Recht auf eine Eingewöhnungszeit durch eine konstante pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson.

Die Eltern werden vor der Aufnahme des Kindes von der Fachkraft / Tagespflegeperson über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnungszeit umfassend informiert.

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson bietet dem Kind und den Eltern Bindungs- und Beziehungsaufbau als Grundlage zur Erziehungspartnerschaft an.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist abhängig vom jeweiligen Kind und wird mit den Eltern abgesprochen.

Der Bindungs- und Beziehungsaufbau kann als gelungen bezeichnet werden, wenn sich das Kind z.B. von der neuen Bindungsperson trösten lässt.



Die Gestaltung von Übergängen ist, wie die Eingewöhnung, eine gemeinsame pädagogische Aufgabe aller beteiligten pädagogischen Fachkräfte und Tagespflegepersonen unter Einbeziehung der Eltern.

3. Betreuung

Jedes Kind hat einen Anspruch auf eine kontinuierliche Bezugsperson für die Dauer der täglichen Betreuungszeit.

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson berücksichtigt die individuellen Schlaf-, Wach- und Essenszeiten der einzelnen Kinder und gestaltet den Tag entsprechend.





Die Gestaltung des Ankommens und der Begrüßung, der gemeinsamen Mahlzeiten, der Spiele und Aktivitäten im Innen- und Außenbereich und die des Verabschiedens und Abholens sind die grundlegenden wiederkehrenden Tageselemente.

Die Kinder erfahren Sicherheit durch die ritualisierte Strukturierung des Tagesablaufes. Jedes Kind benötigt aus pädagogischer Sicht einen angemessenen Zeitraum freier „Kindergruppenzeit“. Diesen Zeitraum stimmen die pädagogischen Fachkräfte/Tagespflegepersonen und die Eltern gemeinsam ab.

4. Erziehung

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson gestaltet bewusst den Erziehungsprozess, in dem sie gesellschaftliches Wissen weiter gibt und Werte vorlebt.

Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten werden von der pädagogischen Fachkraft/Tagespflegeperson wahrgenommen und in ihrer Vielfalt als Chance für das einzelne Kind und die Gruppe verstanden und genutzt

- Die Fachkraft beobachtet und nimmt die Signale und Grundbedürfnisse der Kinder wahr, interpretiert sie und geht angemessen und zeitnah darauf ein.
- Für die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson ist die respektvolle Versorgungs- und Pflegesituation ein Teil der pädagogischen Arbeit.
- Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson stellt eine Lernumgebung her, in der die Kinder sicher und geschützt sind und sich sinnvoll entwickeln können.



Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson initiiert Interaktionsanlässe, bei denen die Kinder selbst gewählte Kontakte innerhalb einer konstanten Kindergruppe unterschiedlichen Alters knüpfen und kontinuierliche Beziehungen aufbauen können.

5. Bildung

Kindertageseinrichtungen und -tagespflegestellen sind Orte frühkindlicher Bildung.

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson weiß, dass Kinder von Geburt an neugierig sind und die Welt entdecken wollen. Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung und brauchen Zeit und Raum für forschendes und entdeckendes Lernen.





Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson beobachtet, begleitet und deutet Alltagshandlungen und Spielhandlungen der Kinder auf Grundlage der Lern- und Entwicklungsdokumentation.

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson unterstützt wertschätzend die Selbstbildungsprozesse jedes Kindes.

Die pädagogische Fachkraft/Tagespflegeperson gestaltet eine entsprechende Lernumgebung, in der Kinder Neues erleben und vielfältige kommunikative, sprachliche und motorische Erkenntnisse erlangen können.

6. Räume

Sowohl im Gruppenraum als auch im separaten Ruhe- und Differenzierungsraum steht jedem Kind ausreichend Fläche zur Verfügung.

Das Mobiliar und Materialangebot ist so ausgewählt, dass es den Anforderungen und Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppe entspricht.

Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass er dem Kind vielfältige, entwicklungsfördernde Sinnes- und Bewegungserfahrungen ermöglicht.

Der Gruppenraum bietet den Kindern auch Möglichkeiten zum Rückzug und ungestörtem Spiel.

Jedes Kind hat einen individuell gestalteten Schlafplatz in einem separaten Raum.

Der Sanitärbereich ist für die Kinder frei zugänglich und selbständig erreichbar, altersgerecht gestaltet und die Intimsphäre ist geschützt.

Die Wasch- und Sanitärräume sind vielseitig nutzbar und dienen der Körpererfahrung.

Kinder haben die Möglichkeit, selbständig den Wickelplatz zu erreichen.



Ein Warmwasseranschluss befindet sich in unmittelbarer Nähe des Wickelplatzes.



Kinder haben die Möglichkeit, sich täglich draußen zu bewegen. Das Gelände bietet Gelegenheit für motorische Entwicklung, Naturerfahrungen und vielseitige Erlebnismöglichkeiten.

Für Einrichtungen steht ein Außengelände mit einem für Kinder unter drei Jahren abgegrenzten, geschützten und überschaubaren Spielbereich zur Verfügung. Im Übrigen gelten die entsprechenden Richtlinien.





7. Fachkräfte

7.1. Besondere Kompetenzen

Pädagogische Arbeit mit Kindern unter drei Jahren bedeutet vor allem Bindungs- und Beziehungsaufbau und Begleitung frühkindlicher Bildungsprozesse.

Dies erfordert insbesondere:

- Bindungsbereitschaft
- professionelle Nähe und Distanz
- beziehungsvolle Pflege
- Bereitschaft zur täglichen Zusammenarbeit mit Eltern und/oder Familien in Form von Erziehungspartnerschaften.

Die pädagogischen Fachkräfte / Tagespflegepersonen benötigen nicht nur eine entsprechende Qualifizierung, sondern auch Zeit, um die Individualität der Kinder zu erkennen und ihre Entwicklung als verlässliche Bindungsperson gezielt unterstützen sowie achtsam und feinfühlig begleiten zu können.

7.2. Personalausstattung

Einen erheblichen Einfluss auf die Qualität der pädagogischen Arbeit haben die personellen Rahmenbedingungen.

In einer Kleinkindgruppe sind während der gesamten Öffnungszeit mindestens zwei pädagogische Fachkräfte anwesend.

Die Realisierung von Inklusion im Alltag impliziert die Ressourcen eines interdisziplinären Frühförderenteams.

Die Vertretung im Urlaubs- oder Krankheitsfall erfolgt ausschließlich durch pädagogische Fachkräfte, die den Kindern bereits vertraut sind.

Die Eingewöhnungszeit der neuen Familien erfordert einen für diese Phase entsprechenden Personalschlüssel für die Gruppe.



Für den täglichen Informationsaustausch mit den Eltern sind entsprechende Personalstunden in der Personalausstattung vorzusehen.

Einrichtungsleitungen verfügen neben Kenntnissen in den Bereichen Eltern- und Familienberatung, Sozialmanagement und Personalführung über fundierte Kenntnisse der frühkindlichen Entwicklung in den ersten drei Lebensjahren.

Die hohen Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte in ihrer Arbeit mit Kindern unter drei Jahren und die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern erfordern eine enge Begleitung und fachliche Beratung durch die Einrichtungsleitung. Entsprechend der Vorschriften in den Bereichen Ernährung und Hygiene ist die Personalausstattung im Küchen- und Reinigungsbereich zu berechnen.

7.3. Qualifizierung

Pädagogische Fachkräfte und qualifizierte Tagespflegepersonen, die in der Tagesbetreuung mit Kindern unter drei Jahren tätig sind, verfügen über nachfolgend genannte Kenntnisse und Kompetenzen oder erhalten die Möglichkeit, diese durch Qualifizierung zu erwerben:

- Reflexionsbereitschaft über die eigene Rolle und das eigene Handeln
- Methodische und didaktische Kenntnisse für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
- Spezifische Fachkenntnisse über die Entwicklung von Kindern unter drei Jahren
- Gesundheit, beziehungsvolle Pflege und Ernährung von Kleinkindern
- Gestaltung von Erziehungspartnerschaften mit den Eltern/Familien
- Kenntnisse über aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen bezüglich der Lebensverhältnisse der Familien.



Das Fünf-Säulen-Programm

Die Bedürfnisse von Kindern im Krippenalter unterscheiden sich in vielen Bereichen von denen der Kinder im Elementarbereich:

- Was benötigen Kinder unter drei Jahren, damit sie sich wohl fühlen und sich gut entwickeln können?
- Wie kann ich eine positive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufbauen?
- Was bedeutet Kommunikation mit Kindern in diesem Lebensalter?
- Wie gestalte ich die Eingewöhnungsphase?

Grundvoraussetzung für die Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren ist die Bereitschaft, eine Bindung aufzubauen und sie verlässlich zu gestalten. Diese Beziehungsgestaltung beruht auf einer professionellen Basis und setzt ein spezifisches pädagogisches Handwerkszeug voraus.

Im Rahmen eines Fünf-Säulen Programms werden zahlreiche Fortbildungen angeboten, in denen pädagogische Fachkräfte die besonderen Anforderungen an die Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren kennenlernen und bestehende Kompetenzen vertiefen können.

Säule 1 Die pädagogische Fachkraft - Kompetenzstärkung und eigenes berufliches Selbstverständnis

Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren stellt die pädagogischen Fachkräfte vor eine Vielzahl an Herausforderungen, die sich von denen im Elementarbereich (3 bis 6 Jahre) deutlich unterscheiden. Zur Entwicklung eines beruflichen Selbstverständnisses gehört neben der Überprüfung des eigenen Berufsbildes sowohl die Gestaltung der Teamarbeit als auch die gezielte Fürsorge (Gesundheitsförderung) für sich selbst.



Säule 2 Respektvoller Umgang mit Kindern unter drei Jahren

Einfühlsames und zeitnahes Eingehen auf signalisierte Bedürfnisse von Kindern, Beteiligung der Kinder an der Alltagsgestaltung, Wissen um und Beachtung von familiären Hintergründen... dies und noch viel mehr skizziert eine Grundhaltung, die von Achtsamkeit und Respekt getragen ist und in der direkten Auseinandersetzung mit den Kindern gelebt wird.

Säule 3 Entwicklungsvielfalt von Kindern unter drei Jahren

In den ersten drei Lebensjahren bewältigen Kinder im Rahmen ihrer individuellen und/oder sozialen Lebensbedingungen eine Vielzahl unterschiedlicher Entwicklungsaufgaben. Eine gute Voraussetzung für eine kompetente Begleitung der Kinder auf ihrem Entwicklungsweg ist die genaue Kenntnis der individuellen Entwicklungsmöglichkeiten.

Säule 4 Schlüsselsituationen, Alltagsgestaltung und vorbereitete Umgebung

Schlüsselsituationen sind wiederkehrende Situationen im Alltag, die dem Kind die notwendige Sicherheit und emotionale Stabilität geben, um offen und neugierig auf Lernorte und Lerngelegenheiten zugehen zu können. Eine erste Voraussetzung hierfür ist die gelungene Gestaltung der Eingewöhnungszeit. Eine durchdachte Raum- und Alltagsgestaltung sind ebenfalls unerlässlich, um Kinder in den ersten drei Lebensjahren bestmöglich in der Bewältigung alltäglicher Herausforderungen zu unterstützen.

Säule 5 Zusammenarbeit mit Eltern / Erziehungspartnerschaft

Eltern erwarten einerseits eine Wertschätzung und Beachtung ihrer elterlichen Kompetenz und andererseits die professionelle und fachkompetente Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte. Methoden und Strategien, die zu einer gelungenen Zusammenarbeit mit den Eltern führen, haben stets einen Blick auf elterliche Kompetenzen und beziehen diese mit ein.



Mehr Infos: www.soziales.bremen.de → Junge Menschen → Fortbildungen und Projekte im Programm Frühkindliche Bildung

8. Kooperation und Vernetzung

Jede Kindertageseinrichtung/Tagespflegestelle beteiligt sich aktiv an der Vernetzung mit anderen stadtteilbezogenen Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit sowie des Bildungs- und Gesundheitswesens.

Hier ist die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten der Eckstein des Qualitätsmanagements zur Kindeswohlsicherung.

Die pädagogischen Fachkräfte/Tagespflegepersonen gestalten Übergänge entwicklungsfördernd.

Die Kindertageseinrichtung/Tagespflegestelle informiert und berät Eltern/Familien über adäquate Angebote der öffentlichen Jugendhilfe und des Gesundheits- und Bildungswesens.

V. Autorinnen

Gabriele Helms

Chris Jördens

Christiane Kleen

Renate Otto-Kleen

Andrea Strauch-Gramlich

Christiane Schrader

Uschi Wede

Nicole Dietzmann

Maike Duden

Kathrin Prüser

Angelika Meiners

Verbund Bremer Kindergruppen
zusammen groß werden e.V.

Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder in Bremen

Kath. Gemeindeverband in Bremen

AWO Kreisverband Bremen e.V.

PIB Pflegekinder in Bremen gGmbH

KiTa Bremen

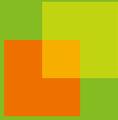
KiTa Bremen

Amt für Soziale Dienste Bremen

Amt für Soziale Dienste Bremen

Amt für Soziale Dienste Bremen

Die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen



Impressum

Freie Hansestadt Bremen

Die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen

Abt. Junge Menschen und Familie
Bahnhofspatz 29, 28195 Bremen

www.soziales.bremen.de

Amt für Soziale Dienste Bremen

Hans-Böckler-Straße 9, 28217 Bremen

in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII
„Tagesbetreuung für Kinder in der Stadtgemeinde Bremen“

Redaktion

Martina Pfeffer / Abt. Junge Menschen und Familie

Fotos

Beate Köhler (1, 7, 14), Kinder- und Familienzentrum Beckedorfer
Straße (14), photocase (5), Kinder- und Familienzentrum
Arbergen (10), shotshop (12).

Grafische Gestaltung

Grafik-Atelier Bettina Gutte
bgutte@uni-bremen.de

Erstauflage Februar 2011

Ergänzte Neuauflage, Dezember 2012